

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Wochenbericht: Die Hauptkataloge Ausgabe 20, Ref. Ausgabe 30 P.
Wochenname in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Seltenerstraße 10
des Hiesigen dortige 10 Uhr Größe und komplexe Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.
Versteht wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierleihrlicher Wochenbericht: durch meine Geschäftsstelle 1,60 M.
von meinen Seiten ins Haus gebracht 1,75 M. und durch den
Belegträger 1,74 M.
Stierleihrliche und monatliche Besuche werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Seltenerstraße 10, auch von anderen Seiten und allen
Befehlshabern angenommen.

Amfliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 78.

Sonabend, den 5. Juli 1919.

58. Jahrgang.

Die letzte Woche.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles ist erfolgt. Da während der Revolution die phantastische Idee der Republik China, und der Bürgerkrieg die Köpfe der Ententeblätter dieses Siegesfest in bald im Film schauen und erkennen, wie positiv sich das zu der Handlung geladene vornehmliche und angetragen und aus Genußnahme allererillioza zutreiben hat. Die alten Diplomaten haben ihnen nicht imponiert, und sie haben die beiden Zeigler, sind in dem Gemüß der Genußnahme in der Hand zu sein worden. Sie haben die Würde bewahrt, die der Welt die Welt verlangt und nicht mit der goldenen Feder, sondern mit einem deutschen einfachen Hiltfederhalter ihre Namen niederschrieben. Das mag ein Symbol sein, daß wir uns in Zukunft, soweit es angeht, an uns selbst halten wollen, nicht an das, was man uns von der Genußnahme in der Hand zu sein ruft, wenn es nicht uns nützt, sondern den fremden Brüdern dienen soll.

Was dieser Vertrag wert ist, das wissen wir alle. Es ist kein Verschönerungsvertrag, sondern ein solcher der Beschönigung, der nicht einmal allen Staaten be-
tragt, deren Vertreter ihn unterschrieben haben. Aller-
dings die Unterzeichneten verweigert hat nur die nicht
ausgesprochene Republik China, und der Bürger-
krieg General Smith hat bei seiner Unterzeichnung gegen
den Zusatz protestiert. Der Vertrag ist eine Schmach,
die Entente weiß, daß Deutschland ihn nicht in allen
Einzelheiten erfüllen kann und jedenfalls dabei alle
Lebensfreude verlieren muß, aber trotzdem wird man
in Paris darauf bestehen, daß wir leisten, wozu wir
gebungen werden. Und in der Hand zu sein ruft,
wenn es nicht uns nützt, sondern den fremden
Brüdern dienen soll.

Die letzten Jahre, die folgen werden, beginnen
sich mit harten Wochen. Die Auslieferung unserer
deutschen Brüder und so vielen deutschen Soldaten im
Osten muß etwa in Monatsfrist an die Polen erfolgen,
und wir werden zusehen müssen, wie die Un-
mündigkeit von Ententebrüdern besetzt werden. In
Westen ist in der Hand zu sein ruft, wenn es nicht
uns nützt, sondern den fremden Brüdern dienen soll.
Wir können nur hoffen, daß die Fran-
zosen hier keine Gelegenheiten finden, das deutsche Ge-
biet noch weiter zu schmälern. Auch die Frage der
Auslieferung der sogenannten deutschen Kriegsschul-
digen, an der Spitze der früheren deutsche Kaiser, muß
in diesen Wochen entschieden werden. Daß sich in
den Ententeblättern gegen die Auslieferung geltend ma-
chen, wird mitgeteilt, aber bisher hat Clemenceau alles
was er wollte, durchgeführt. Auf Wiffen ist nicht mehr
zu rechnen nach allem, was wir von ihm bisher erlebt
haben. Ledrigens trifft er in diesen Tagen schon
wieder in seiner Residenz Washington ein.

Nach der Friedensunterzeichnung.

Gegen die Ausschreitungen in Spa.
Hat der in Spa zurückgebliebene Vorsitzende der deut-
schen Kommission, Generalmajor Freiber v. Sam-
merstein, den Alliierten eine scharfe Protestnote
überreicht, worin es u. a. heißt: Nach den
Vorgängen in Versailles und hier hätte ermar-
telt werden müssen, daß genügende Vorkehrungen getroffen
würden, um eine solche Verletzung der den Mitgliedern
der deutschen Waffenstillstandskommission zulebenden
und noch vor kurzem erneut zugelassenen Immunität
und persönlichen Freiheit unbedingt zu verhindern.
Ich erlaube daher gegen die Verletzung des gefassten
Waffenstillstandes zu protestieren. Daß die deutsche
Generalstab, zu veranlassen, daß die Verletzung
des Restes der Waffenstillstandskommission auf dem
deutschen Gebiet nunmehr beschleunigt erfolgt.

**Außerer hat General v. Hammerstein eine
Note an die belgische Mission in Spa
geschickt, worin er wegen der schweren Ausschreitungen
der dortigen Bevölkerung in scharfer Form Er-
klärung innerhalb kürzester Frist fordert.**

Von Spa nach Düsseldorf.

Marshall Koch ließ die deutschen Waffenstillstand-
Kommission in Spa am 2. Juli mitteilen, daß inter-
nationalen Waffenstillstandskommission werde als zu-
ünftiger Standort Berlin zu empfehlen. Als Sitz für
die deutsche Waffenstillstandskommission schlägt er
Düsseldorf vor.

Freiwillige Arbeiter statt Kriegsgefangener.

Die Straßburger Blätter berichten, daß die Aus-
lieferung der deutschen Kriegsgefangenen, die Ende
Juli endgültig beginnen soll, mehrere Wochen in An-
spruch nehmen, aber im September vollendet sein wird.
Die französische Regierung werde absahen an die
deutsche Regierung unmittelbar nach der erfolgten Be-
-

stimmung der Gefangenen ein Erlaßung wägen, gro-
ße Massen von deutschen Arbeitern nach Frankreich zur
freiwilligen Arbeit nach Aufbruch der geistlichen
Gebiete zu entsenden.

Die Straßburger Information berichtet, daß der
französische Kammer ein Antrag der Regierung auf
Ermäßigung von vorläufig 14 Millionen Franken für
die Inanspruchnahme von Arbeitern im zerstörten
Nordfrankreich zugegangen sei. Diese außerordentlichen
Ausgaben werden durch einen Teil der ersten Rate
der deutschen Kriegsschuldung gedeckt werden. Die
französischen Arbeitgeber haben Arbeiter in Man-
ten zum Wiederaufbau in der zerstörten Kriegszone
für die Zeit nach der Heimkehr der deutschen
Kriegsgefangenen.

Vertreibung der ausländischen Krenzer?

Nach eigener Blättermeldung beschloß sich
der in der letzten Abmilderung mit der Vertreibung
von acht deutschen Panzerkreuzern und acht leichten
Kreuzern. England und Amerika wollen sie zer-
stören. Japan will sich über gewisse Bedingungen
damit einverstanden erklären, um Frankreich
verlangt die Vertreibung unter die Kriegsführenden.

Die Verfassungsverammlung.

Nationalversammlung.

Weimar, 2. Juli 1919.

Die Nationalversammlung begann heute die zweite
Lesung des Verfassungsentwurfes. Der Ministerpräsi-
dent Bauer war mit fast sämtlichen Kabinettsmitglie-
dern erschienen, aus zahlreiche Vertreter der Einzel-
staaten waren anwesend, falls das Haus war leer.
Die Verfassung soll zunächst unter Dach gebracht werden.
Große allgemeine Debatten sollen erst bei der dritten
Lesung erfolgen.

Nachdem zunächst Abg. Baummann (Dem.) als Vor-
redner des Verfassungsausschusses zum Einmal über die
Verfassung zu sprechen, dann gesprochen wurde, wurde in der
Debatte zuerst die von dem Reichstag als erste Frage
behandelt, ob nicht schon in der Verfassung, die jetzt
„Verfassung des Deutschen Reiches“ heißt, das Wort „Rei-
ch“ aus dem Verfassungsentwurf zu streichen sei. Die Ver-
fassung soll zunächst unter Dach gebracht werden.
Große allgemeine Debatten sollen erst bei der dritten
Lesung erfolgen.

Nachdem zunächst Abg. Baummann (Dem.) als Vor-
redner des Verfassungsausschusses zum Einmal über die
Verfassung zu sprechen, dann gesprochen wurde, wurde in der
Debatte zuerst die von dem Reichstag als erste Frage
behandelt, ob nicht schon in der Verfassung, die jetzt
„Verfassung des Deutschen Reiches“ heißt, das Wort „Rei-
ch“ aus dem Verfassungsentwurf zu streichen sei. Die Ver-
fassung soll zunächst unter Dach gebracht werden.
Große allgemeine Debatten sollen erst bei der dritten
Lesung erfolgen.

Nachdem zunächst Abg. Baummann (Dem.) als Vor-
redner des Verfassungsausschusses zum Einmal über die
Verfassung zu sprechen, dann gesprochen wurde, wurde in der
Debatte zuerst die von dem Reichstag als erste Frage
behandelt, ob nicht schon in der Verfassung, die jetzt
„Verfassung des Deutschen Reiches“ heißt, das Wort „Rei-
ch“ aus dem Verfassungsentwurf zu streichen sei. Die Ver-
fassung soll zunächst unter Dach gebracht werden.
Große allgemeine Debatten sollen erst bei der dritten
Lesung erfolgen.

Nachdem zunächst Abg. Baummann (Dem.) als Vor-
redner des Verfassungsausschusses zum Einmal über die
Verfassung zu sprechen, dann gesprochen wurde, wurde in der
Debatte zuerst die von dem Reichstag als erste Frage
behandelt, ob nicht schon in der Verfassung, die jetzt
„Verfassung des Deutschen Reiches“ heißt, das Wort „Rei-
ch“ aus dem Verfassungsentwurf zu streichen sei. Die Ver-
fassung soll zunächst unter Dach gebracht werden.
Große allgemeine Debatten sollen erst bei der dritten
Lesung erfolgen.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 3. Juli.

Am 3. Juli wurden in heutiger Sitzung die juridis-
chen Bestimmungen zum Justizgesetz vorgelesen.
Annahme fanden die Entschlüsse des Verfassungsausschusses
auszufassen über die Anstellung von Arbeitern und
Frauen zu schaffen und Geschworenenrichtern. Ferner
wurde beschlossen, daß die Rechtsanwaltschaft nach Ju-
ridisierung einer Dienstzeit von 15 Jahren zu Notaren
ernannt werden sollen. Anträge auf Verbesserung der
Lage der Gerichtsbeamten wurden angenommen, eben-
falls die Anträge auf Verbesserung der Lage der Ge-
richtsbeamten wurden angenommen. Der Antrag
der Richter, der im Hammerstein mit 134 gegen
121 Stimmen angenommen wurde, soll der Gottesdienst
für die in den letzten Jahren beibehalten werden.

Es folgte der
Haushalt der Staats- und Gewerbeverwaltung.
Dazu liegen zahlreiche Anträge vor.

Abg. Brandenburg (Soz.) befragt die Lage
der Hausangehörigen, für die nun endlich auch ein
Arbeitsrecht und Tarifverträge geschaffen werden
müssen.

Abg. Frau Trendelenburg (L. Soz.) fordert eine
reife Überlegung der Angelegenheiten und rechte-
fertige Regelung der Frage.

Der Großberliner Verkehrsstreik.
Wie lange der Streik der Berliner Straßenbahn-
der Hoch- und Untergrundbahn und des Personals der
Omnibusgesellschaft noch andauern wird, ist nicht ab-
zusehen. Es stehen vorläufig noch keine Verhand-
lungen in Aussicht. Wie es heißt, macht sich bei den
Straßenbahnern ein Stimmungsumschwung geltend. Die
soll einstimmige Stellungnahme der Bevölkerung gegen
den Verkehrsstreik ist auf die Ausständigen natürlich
nicht ohne Einbruch geblieben.

Das Arbeitsministerium lehnt jede Ver-
mittlung im Straßenbahnstreik ab, da es auf dem
Standpunkt steht, es handle sich um einen glatten
Vertragsbruch der Arbeitnehmer. Auf demselben Stand-
punkt stehen auch die Verwaltungen der Stra-
ßenbahn und der Hochbahn.

**Beendigung des witten Streiks der Berliner
Eisenbahner.**

In einer am Mittwochabend abgehaltenen Sitzung
der Berliner Funktionäre des Deutschen Eisenbahn-
verbandes hat die Mehrheit den Wittenstreik der
Eisenbahner als beendet erklärt.

Die Abstimmung ergab 123 Stimmen für
und 106 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der
Arbeit.

In diesem Beschlusse erklärte die Versammlung,
daß sie nicht durch den Erfolg der Minister Decker
beeinflusst lassen. Sie erwarten vielmehr, daß
das gesamte Volk für die Forderungen der Eisenbahner
eintreten wird. Die Vertreter der Eisenbahner er-
klären ferner, daß sie die Forderungen noch als be-
stehend betrachten und mit allen Mitteln durchsetzen
werden. Sie brechen ihre Teilnahme vollständig im
Interesse der Allgemeinheit ab, werden aber systema-
tisch, falls die Regierung darauf beharrt, die berech-
tigten Wünsche der Eisenbahner abzulehnen, auf einen
Generalstreik hinwirken. Die Vertreter der
Eisenbahner erklärten ferner, daß sie von der Regie-
rung erwarten, daß diese die Streiklage beende.
Sie geben sich zur Hoffnung hin, daß die Bevölkerung die
Forderungen auch unterstützen werde. Denn die Eisen-
bahner bitten nur im Interesse der Bevölkerung ihren
Streik abzugeben, um die Lebensmittelversorgung nicht
erst zu gefährden.

Wiederaufnahme des Berliner Vorortbahnstreiks.

Da sich die Beamten und Arbeiter mit Mehrheit
gegen den Streik ausgesprochen haben, der unter dem
Bedarmittel wirtschaftlicher Forderungen politische Ziele
verfolgte, nahmen Donnerstag früh auch jene Eisen-
bahner, die bisher an dem Streik beteiligt waren,
die Arbeit wieder auf. Der Fernverkehr wickelte sich
am Donnerstag bereits ganz normal ab, die Wannsee-
bahn erfuhr einige Tage lang noch Störungen, hat ferner
ebenfalls wieder, und auch der Borsdorfer Fern-
verkehr hat am Donnerstag morgen, wenn auch in beschränkter
Umfänge, da es an Lokomotiven fehlt, wieder aufgenom-
men werden können. Im Stadt- und Ring-
bahnverkehr hat eine Wiederaufnahme noch
nicht erfolgen können. Wie von der Eisenbahndirek-
tion erklärt wird, teilt die Schwerkraft in der
geringen Zahl der beschädigten Lokomotiven. Das
wird sich aber, da in der Werkstätten wieder gearbeitet
wird, von Tag zu Tag beheben.

Für die Bevölkerung Berlins, besonders die in
den Außenbezirken wohnende, ist auch der beschrie-
bene Vorortbahnverkehr eine wesentliche Erleich-
terung. Freilich konnten die Tage der Wiederaufnahme
der Fahrpläne nicht ganz benützt werden, und auf den
Bahnhöfen spielten sich fürnämliche Szenen ab. Aber es
war doch vielen Tausenden möglich, am Donnerstag
wieder an ihre Arbeitsstätten zu gelangen.

Eisenbahnstreik in Frankfurt a. M.

Ein neuer Eisenbahnstreik wird aus Frankfurt
a. M. gemeldet. Der Streik ist dort in einer Versamm-
lung beschlossen worden, in der man auch die Ein-
stellung des Eisenbahnministers Decker verlangte, und
hat am Donnerstag früh mit aller Schärfe eingeleitet. Der
Fernverkehr ist nach 12 Uhr bereits eingestellt worden.
Um 6 Uhr früh ist aller andere Verkehr
ausgeschlossen worden mit Ausnahme der S-Bahn, die in
das besetzte Gebiet fahren. Außerdem hat man zwei
Arbeitskräfte in der Richtung nach Hanau, nach Gump-
burg und nach Friedberg fahren lassen. Der Sump-
bahnhöf und das Gebiet um ihn herum ist stark
mit Streikposten besetzt. Die Eins- und Ausgänge
sind stark bewacht, nur ein Ausgang freigegeben. Das
Telegraphenamt im Hauptbahnhofsgebäude mußte seinen
Dienst einstellen. Kaufleute von Strecken müssen in
Frankfurt infolge des Ausstandes liegen bleiben.

Zur Volksabstimmung in Ober-Schlesien.

Zum Provinziallandtag in Breslau tagte unter Vorsitz des Breslauer Polizeipräsidenten Boigt das D. M. a. r. t. - P. a. r. l. a. m. e. n. t. G. r. u. p. p. e. S. ü. d. und der W. a. g. t. i. o. n. s. a. u. s. s. c. h. u. s. s. i. g. u. n. g. am 2. durch den Friedensvertrag geschaffenen Lage D. b. e. r. s. c. h. l. e. s. i. e. n. s. Stellung zu nehmen.

Reichstagsminister Börsing

mernte dabei, die Zugeständnisse der Entente in der Volksabstimmung als optimistisch anzunehmen.

Wenn diese Volksabstimmung in Ober-Schlesien aus der einseitigen Entscheidung, die wir in unseren Verhandlungen mit der Entente erzwungen haben, so dürfte doch die bestgenutzte interalliierte Kontrollkommission stattfinden, die nach den Abstimmsbedingungen das bestmögliche Recht habe, beliebige Personen aus dem Auswärtigen Amt auszusuchen, die sich bereit sind, den Vorschlag einer amerikanischen Delegation gegenüber einer polnischen hin und zurückzusetzen mit größter Entschlossenheit den Fall der belagerten Bürgerlichkeit Ober-Schlesiens und namentlich der Bevölkerung, die sich bereit ist, dem Glauben einer Wahrung abzuweichen und schon jetzt Verbindungen mit den Polen sucht.

Als weitere Redner folgten Professor Dr. Oettinger, der die rechtliche Seite der Frage behandelte und besonders dazu ermahnte, die vorzeitige Festschreibung der deutschen Meinung aufzugeben, die jetzt auf jede Stimme ankommt; nach ihm sprach Landrat von Brachhausen aus Zarnowitz, der als geeignete Propagandaberedner für Ober-Schlesien die polnische Sprache, die am besten aus eigener Anschauung über das sogenannte polnische Paradies berichten könnten, vorschlug.

Die Versammlung stimmte am Schluss einer Kundgebung zu, die den Verhören Schlesiens und Westpommerns „Bereitschaft nicht!“ zuzufügen. Es wird darin der sicheren Hoffnung auf eine künftige, wahrscheinlich recht baldige Revision des Friedensvertrages Ausdruck gegeben.

In der Stadtkonferenzversammlung in Katowitz gab Oberbürgermeister Hoffmann ein Telegramm des Oberösterreichischen Landespräsidenten bekannt, nach dem die Besetzung Ober-Schlesiens erst nach der Ratifizierung des Friedensvertrages, voraussetzungslos nicht vor Mitte August und anschließend durch amerikanische Truppen stattfinden werde.

Als Vorsitzender der Enquete-Kommission für Ober-Schlesien wird der Amerikaner Clark genannt. Dieser ist in den Kreisen der ober-schlesischen Industrie als ein sehr humaner Mann bekannt.

Tauf an Hindenburg. Der Reichswehraminister Klose hat an den Generalleutnant v. Hindenburg anlässlich seines Austritts vom Oberkommando ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm gerichtet, worin er ihm ten unerschütterlichen Dank des Vaterlandes für seine treu geleisteten Dienste ausspricht. „Wie Sie als ruhmgeliebter Feldherr unser Heer in seinem Bestand geführt haben, wird unvergesslich in der Geschichte bleiben. Besonders aber muss Deutschland Ihnen dankbar sein für die Ruhe und Sorgfalt, mit der Sie in der letzten schweren Zeit die militärischen Geschäfte in der Westfront geleitet haben.“

Tauf an Hindenburg. Der Reichswehraminister Klose hat an den Generalleutnant v. Hindenburg anlässlich seines Austritts vom Oberkommando ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm gerichtet, worin er ihm ten unerschütterlichen Dank des Vaterlandes für seine treu geleisteten Dienste ausspricht. „Wie Sie als ruhmgeliebter Feldherr unser Heer in seinem Bestand geführt haben, wird unvergesslich in der Geschichte bleiben. Besonders aber muss Deutschland Ihnen dankbar sein für die Ruhe und Sorgfalt, mit der Sie in der letzten schweren Zeit die militärischen Geschäfte in der Westfront geleitet haben.“

General Hoffmann wieder eingesetzt. Vom Kriegsminister ist es nicht anders, als wie im Innern gewöhnlich die Distanz gegen die Schmachbedingungen protestiert und zum Ausdruck gebracht, daß er bei Auslieferung des Kaisers nicht weiterdenken könne. Nachdem die durch die Annahme des Friedens geschaffene Lage bei den Truppen leidet geworden war, hat General Hoffmann ausdrücklich genehmigt, daß er den Weisungen seiner Vorgesetzten gehorchen bleibe, nur die Bitte hinzufügt, ihn von seinen Posten zu entlassen, falls kein Gegenstand nicht geräumt werden müßte. Die Regierung hat seinen Antrag, einen tatkraftigen und gehoramen Führer für den Weltkrieg bei ihm geeigneten Aufgabes zu entlassen.

Die große Steuerbeschlüsse nicht aufgehoben. Aus Weimar wird berichtet, daß die Entwürfe für die Vermögensabgabe, die Reichsabgabegesetzgebung und die Umfassung der Reichsfinanzverwaltung fertig sind und der Nationalversammlung übergeben werden, so daß sie noch vor den Sommerferien in Kraft treten können.

Wann wird die Staatspräsidenten. Vom Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages in Bamberg wurde folgender Beschluß gefaßt: „Das Gesamtministerium ist die oberste beschließende und leitende Behörde des Freistaates Bayern; sie ist diesem allein verantwortlich.“

Wann wird die Staatspräsidenten. Vom Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages in Bamberg wurde folgender Beschluß gefaßt: „Das Gesamtministerium ist die oberste beschließende und leitende Behörde des Freistaates Bayern; sie ist diesem allein verantwortlich.“

Einschreiten des Völkerbundes gegen Mexiko? Aus Washington wird berichtet: England und Frankreich haben Schritte getan, um ihr Vorkommen in Mexiko zu sichern. Der Senat zu Washington wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß Wilson der Intervention in Mexiko nicht werde ausweichen können, wenn er die Monroe-Doktrin aufrechterhalten wolle. Im Falle eines behafteten Einmarsches in Mexiko würden die Vereinigten Staaten als Mandatar des Völkerbundes auftreten. Unter den Förderern Frankreichs steht auch die 20-Millionen-Dollar-Liethie an Guercia, die von Carranza verlangt werde.

Die Ratifizierung verzögert

Weimar, 3. Juli. Die Drücklegung der Ratifizierungsurkunde begegnet Schwierigkeiten. Es wird kaum möglich sein, sie so rechtzeitig fertigzustellen, daß die Mitglieder der Nationalversammlung die Ratifizierungsurkunde noch vor dem Sommer erhalten können, so daß der Akt der Ratifizierung durch das Parlament wahrscheinlich erst Anfang nächster Woche vor sich gehen kann. Diese Verzögerung, die lediglich technische Gründe hat, wird in den Kreisen der Reichsregierung lebhaft beklagt.

Der Entwurf der Vermögensabgabe fertig.

Weimar, 3. Juli. Wie B. L. B. von zünftiger Seite erzählt, sind entgegen anders lautenden Meldungen, im Reichsministerium der Finanzen der Entwurf der Vermögensabgabe, der Umfassung und der Reichsabgabegesetzgebung fertig ausgearbeitet. Die Vorlagen werden der Nationalversammlung und dem Staatsanwaltschaftsamt vorgelegt, so daß sie noch vor Beginn der Sommerferien im Parlament eingebracht und Gesetzkraft erhalten werden.

Die Friedenskräfte des amerikanischen Heeres.

Washington, 3. Juli. Das Kriegsamt hat die Demobilisierung des Heeres für den 30. September angekündigt. Die Friedenskräfte werden ungefähr 233 000 Mann betragen.

Boths billigt die Erklärung des General Smuts.

London, 3. Juli. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuters-Büros sagte General Botha, er teile das Gefühl, das Smuts zu seiner Erklärung veranlaßt habe. Wenn Deutschland in der nächsten Zeit Schritte für eine Schinnungsänderung leistet, sollte es das Vortrecht Großbritannien sein, in der Vergebung ebenso die Führung zu übernehmen, wie es im Kriege geführt habe.

100% Erhöhung sämtlicher Folgegehälter.

Berlin, 4. Juli. Eine Erhöhung der Post- und Telegrammgebühren steht nach dem Berliner Tageblatt bevor. Die Postlage, die der Nationalversammlung zugehen wird, sieht Portovorteilungen für alle Postleistungen und für die Telegraphengebühren eine Erhöhung von 100 Prozent vor.

Eisenbahnerstreik.

Berlin, 4. Juli. Der Eisenbahnerstreik hat von Frankfurt auch auf Mainz übergriffen. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung haben die Eisenbahnen am Ende des ungeliebten Teiles des Direktionsbezirk Mainz die Arbeit niedergelegt. Die Forderungen sind im Wesentlichen die gleichen wie in Berlin.

Ende des Streiks der Berliner Bürobeamten.

Berlin, 4. Juli. Die Büroangestellten der großen Berliner Straßenbahn haben in einer Versammlung, die sich mit der Rechtslage des Streiks befaßt, eine Einschließung angenommen, in der die Wiederaufnahme der Arbeit in den Büros am Freitag beschlossen wurde.

Die Sühne für die Ermordung Müllers.

Halle, 3. Juli. Nach zehntägiger Verhandlung wurde heute nachmittag das Urteil im Prozeß wegen Ermordung des Oberleutnants Müller gefällt. Der Hauptschuldige Bauer wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt. Fiedler wegen Totschlag zu 9 Jahren Zuchthaus, Krüger zu 10 Jahren Zuchthaus, Richter zu 12 Jahren Zuchthaus, Gierold zu 13 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, einseitig der Strafe für Plünderung, Langmann wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 2 Jahren Gefängnis, Nabel wegen schweren Landfriedensbruchs zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Thaler wegen schweren Landfriedensbruchs zu 3 Jahren Gefängnis, Seule wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis, Kels wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, Mueselius wurde freigesprochen.

Amsterdam, 3. Juli.

Der Pressekorrespondent Radio zufolge wird ein Teil der amerikanischen Hochschule Wilson zur Begleichung entgegengesetzt.

London, 3. Juli.

Lloyd George teilte dem Unterhause mit, daß der Gerichtshof zur Aburteilung des Kaisers seinen Sitz in London haben werde.

Provinz und Nachbarstaaten.

Lundern, den 5. Juli 1919.

Der Zweck der Vermögensabgabe. Das Vermögensverzeichnis kann nicht, wie vielfach angenommen wird, als Grundlage für die große Vermögensabgabe dienen, weil für diese ein anderer Stützpunkt als der 31. Dezember 1918, auf den das Vermögensverzeichnis abgestellt ist, angenommen werden muß. Das Vermögensverzeichnis wird ge-

braucht als Grundlage für die einmalige Abgabe vom Vermögenszuwachs, über die die Nationalversammlung binnen kurzem Beschluß fassen wird. Dementsprechend ist auch mit der Entlohnung der Vermögensverzeichnis in naher Zeit zu rechnen. Der Gesamtverdienst betr. die allgemeine Vermögensabgabe dürfte noch im Monat Juli der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Handwerker und Gewerbetreibende. Die am Montag den 30. Juni gebildete Vereinigung der Handwerker und Gewerbetreibenden für Teufeln und Umgenen will unter anderem durch freie Ausprobieren der Angelegenheiten der angeschlossenen Berufe unserer Heimatstadt, des Kreises usw. im gemeinnützigen Sinne wirken und deshalb empfiehlt sich jeden ernsthaft denkenden Handwerker- und Gewerbetreibenden von selbst der Beitritt. Auch Frauen können Mitglied werden. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Vereinigung und halten den Besuch der Versammlung für sehr empfehlenswert.

Kar-Sänger. Über die datoboten Leistungen und die Wirkung derselben schreibt man:

Herrn Dr. Ernst Kar bescheinige ich hiermit gern, daß die von ihm mit seiner Beilichtheit gegebenen Aufzügen und bunten Konzerten (Vorträgen) einen durchschlagenden Erfolg erzielten. — Die von Herrn Kar selbst verfassten Söhne weichen von den alten immer wiedergehenden Romodie gänzlich ab, bieten etwas vollständig Neues und erwecken manche Lauffäden.

Im vergangenen Sommer fanden auf dem hiesigen Sportplatz 2 Fußball-Beispiel statt. Im 1. Beispiel traten sich Fußballklub 2 Teufeln und Sportvereinigung 1 im Gesellschaftsbeispiel. Das Spiel war an und für sich toll. Teufeln fürchtete gleich von Anfang des Spieles eine Niederlage zu erhalten. Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Teufeln. Teufeln war in der zweiten Spielzeit glatt überlegen und konnte 2 Tore eingeben. Zeitig noch und noch ein zweites Tor. Das Spiel endete unentschieden 2:2. Zu bemerken ist, daß Zeit Goumleifer der zweiten Klasse ist.

Im zweiten Beispiel fand sich Aue-Teufeln Spielvereinigung 1 und Sportvereinigung 1 Teufeln gegenüber. Auch gutes Zusammenspiel hatten Aue-Teufeln aber ihr 1. Tor eingeben. Gleich danach konnten auch Teufeln 2 für erstes Tor erringen. Es entpinn sich zwischen den 2 Gegnern ein interessanter Kampf. Halbzeit stand das Spiel 2:1 für Aue-Teufeln. In der zweiten Spielzeit konnte Teufeln durch gutes Zusammenspiel noch 5 weitere Tore eingeben. Teufeln konnte das Spiel als Sieger mit 6:2 verlassen.

Voraussetzliche Witterung am 5. Juli 1919. Heutlich heiter, vorwiegend trocken, tagsüber warm.

Namberg, 1. Juli. Die Stadtverordneten erklärten in längerer Aussprache auch die Dörsprei, wobei die verschiedenen Anregungen gegeben wurden, das Dörsprei an gemeinnützigen Kreisen an die Bürger abzugeben. Das Ergebnis der Beratung gütig dahin, den Einwohnern das Dörsprei an gemeinnützigen Kreisen abzugeben. In diesem Jahre bekommt der Dörsprei die Kreisen zum Hundebau von 50 Pf. von den Bürgern. Die Bebraucher zahlen 60 Pf. — Ein Antrag auf Stoffe und der Preis für ausländische Lebensmittel wurde dem Magistrat zur Erwägung überwiehen. Wie schwierig diese durchzuführen werden können, wurde von dem Bürgermeister Hofsch bewiesen. Über 8000 Eimerfleischgrün der Stadt befinden sich nur zum 600 mit einem Einkommen von über 5000 Mark, die dann 3. B. 12 bis 13 Mark für das Hund Fleisch nach den vorgeschlagenen Sätzen bezahlen müßten. Sehr richtig wurde auf diesen Vorbehalt der unabhängigen Sozialdemokraten bemerkt, daß eine 7köpfige Familie mit 8000 Mark Einkommen meist bedürftiger sei, als eine 2köpfige mit 5000 Mark. Die Stajelung nur nach dem Einkommen sei kein richtiger Maßstab, auch die Zahl der Familienmitglieder müsse berücksichtigt werden. — Die Verammlung beschloß, die Kosten für die Kriegesgräber auf dem Ehrenfriedhof und deren bauende Pflege und Unterhaltung auf Kosten der Friedhofverwaltung zu übernehmen.

Weimar, 2. Juli. Der Gemeindevorstand Schönlhausen hat zwei neuen Kreisen, die im vorigen Jahre von Weimar für 10 800 Mark erstanden worden sind, für 28 000 Mark versteigert, so daß das Hund Fleisch schon am Baum 1 Mark und mit Kladderlöcher, Verkerung und Händeraufschlag im Verkauf an das Publikum mindestens 1,50 Mark kostet. Das gelang trotz des durch Kundschreiben ausdrücklich erlassenen Aktionsverbotes des Direktors des ersten Verwaltungsbezirks.

Meinungen, 1. Juli. Anschließ des Freistaates Meinungen an Preußen? In einer hier stattgefundenen sozialdemokratischen Konferenz teilte Staatsrat Ward mit, daß die Meininger Regierung einen Zusammenschluß der sächsischen Staaten ohne das preussische Thüringen ablehnt und für Anschließ an Preußen unter Wahrung weitgehender Selbständigkeit eintritt. — Bisher haben dem von der Regierung des Volkstaates Reich ausgearbeiteten Staatsvertrag auf Zusammenhänge der sächsischen Staaten die Landtage von Weimar, Gotha, Altruburg, Meiß, Rudolfsstadt und Sonderhausen zugestimmt. Die Meininger Regierung aber hat den Entwurf, wie eingangs erwähnt, abgelehnt. Es bleibt abzumachen, was der Meininger Landtag, der sich in den nächsten Tagen mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen soll, beschließen wird.

Witres in der Wilage.

Berordnung über Inlandseier.

Auf Grund der §§ 13 und 15 Abs. 3 der Bekanntmachung über die Errichtung von Kriegspensionsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (M. G. Bl. S. 607) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 und vom 3. Juni und 6. Juli 1916 (M. G. Bl. 1915 S. 728 und 1916 S. 439 und 673) wird gemäß Angabung des Reichspräsidenten Staatskommissars für Volksernährung vom 24. Mai 1919 — VI b 1712 — für die Provinz Sachsen bestimmt.

§ 1. Als Richtpreis für den Verkauf von Inlandseiern durch den Erzeuger wird bis Weiteres 60 Pf. für ein Ei festgesetzt. Wer diesen Richtpreis überdriehet, liegt sich der Gefahr einer Bestrafung nach der Verordnung gegen Preisstreiber vom 8. Mai 1918 (M. G. Bl. S. 395) aus.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft.

Magdeburg, den 21. Juni 1919.

Der Oberpräsident, von der Schulenburg.

Kirchliche Nachrichten.

am 3. Sonntag nach Tr. (6. 7. 19) Kollekte für Stadtkinder in Halle.

Lehrerin: Vorm. 10 Uhr Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. Fr. Lehnmann.

Worm. 1/2 Uhr. Abendgottesdienst. Oberpf. Plagemann.

Unterwieschen: Vorm. 1/2 Uhr. Fr. Lehnmann.

Göben: Vorm. 10 Uhr. Abendgottesdienst. Oberpf. Plagemann.

Wirrhaar

faust zu hohen Preisen, auch empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Haararbeiten

Albert Hermann, Herren- und Damenfrisiers Geschäft, Giesweg 5.

Stauinchen

zu verkaufen Grüner Weg 7.

3-4000 Mark

sind auf sichere Hypothek anzulegen. Angebote an die Geschäftsl. des Bl. erbeten.

Bettstätten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Kostnutt umsonst. Samitas, Fürtz/Trübschne 23.B.

Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
- Am 5. Juli 1919 in den Butterverkaufsstellen von Hofertora, Ruppisch, Pfeiffer, Bengelcher und Müller
 - auf die Fettmarkte Nr. 14. **40 Gramm Butter** zum Preise von 38 Pf.
 - auf die Fettzuckmarkte Nr. 14. **50 Gramm Butter** zum Preise von 47 Pf.
 - Am 5. Juli 1919 von 10 Uhr vormittags ab bei der Handelsfrau Anna Müller auf die Verkaufsnummern 986—1295 für jede Person $\frac{1}{2}$ Pfund **Quark** zum Preise von 55 Pf. Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
 - Am 5. Juli 1919 in dem Schulhause in der Zeigestr. auf die Fleischmarkte Nr. 2 an die Inhaber der Verkaufsnummern 1356—1372 und 1—105 $\frac{3}{4}$ Pfund **Wurst**.
 - Am 5. Juli bei dem Fleischermeister Ernst Schulze für kranke Personen und außerdem für Schwangere und stillende Frauen insoweit sie sich im Besitze einer Milchkarte befinden, **375 Gramm Speck** bezw. **Schinken** oder **Wurst** zum Preise von 4,15 Mk. bezw. 3 Mk. oder 1,35 Mk. Die Milchkarte und das Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
 - Vom 9. bis 12. Juli
 - a) auf die rote Lebensmittelzuckmarkte (Stammkarte) 250 Gramm **Haferflocken** zum Preise von 45 Pf.
 - b) auf die gelbe Warenbezugsmarkte No. 101 250 Gramm **Mar-melade** zum Preise von 65 Pf.
 Die Marken sind von den Gewerbetreibenden bis zum 7. Juli d. ds. bei uns abzugeben.
 - Bei Otto Hininger, Schützenstraße
 - a) am 5. Juli auf die Verkaufsnummern 251—350
 - b) am 6. Juli auf die Verkaufsnummern 351—450
 - c) am 7. Juli auf die Verkaufsnummern 451—550
 für jede Person **1 Pfund Kirschen** zum Preise von 75 Pf. Teuchern, den 4. Juli 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.

Freiwillige für Eisenbahntruppen (Reichswehr).

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Ungedienter, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Handwerker werden bevorzugt.

Lohnung für Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) mobile Lohnung nach Dienstgraden,
- b) eine Reichswehrzulage von z. Zt. 5.—Mark,
- c) Lohnungszuschüsse, soweit sie verheiratet sind.

- Zur Einstellung sind erforderlich:
1. Militärpapiere,
 2. polizeiliches Führungszeugnis,
 3. polizeilich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (bei Minderjährigen).

Meldung und Auskunft:
**Werbestelle für Eisenbahntruppen,
 Magdeburg.**
 Am Sudenburger Tor, Baracke E.

Mairüben

bestes Pferdefutter, auch für Kleinvieh verkauft.

Otto Rausch, Schortau.

Feinstes Mischobst

$\frac{1}{2}$ Pfd. 3,20 Mk.,

la bosn. Pflaumen

$\frac{1}{2}$ Pfd. 2,80 Mk.,

feinste Sultaninen

$\frac{1}{2}$ Pfd. 2,90 Mk.

empfehlen

Thams & Garfs
 Markt 18.

Getreidebindemaschine

(Massey-Harris) fast neu, verkauft

Schortau, Gut Nr. 2.

Warnung.

Falls das Stehlen der Blumen auf unserm Grabe (Alter Friedhof) nicht aufhört, wird Anzeige erstattet.

Alb. Matthiesius.

Storm's Kursbücher

eingetroffen bei
Otto Lieferenz

1a. holländisches
Kakaopulver
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 9 Mk., 1 Pfd. 35 Mk.
 empfiehlt
Bruno Billhardt.

**1 Kaninchen-
 kasten** zu verkaufen
Rannburgerstr. 1.

Große
Hundehütte
 zu verkaufen **Steinweg 3 1**

Kaufe jeden Posten
Johannisbeeren
Bruno Billhardt.

Alleliebender Herr sucht
möbliertes Zimmer
 in Teuchern, Wildschütz oder Deuben.
 Angebote bei Herrn Betriebsführer
 Kaila in Rudendorf bei Oberwerschen.

Eine Wohnung
 zu vermieten bestehend aus Oberstube,
 Kammer, Küche nebst Zubehör mit
 Schweinestode zum 1. Oktober zu be-
 ziehen.
Schortauerstr. 1.

Kräftigen
Mann
 für die Sandgrube und Älteren
Mann für leichte Arbeit sucht
Zuchfinger.

Zuverlässige unabhängige
Frau oder Fräulein
 sofort gesucht
Emilie Voether.

2. Dienstmädchen
 16—20 Jahre für sofort oder
 15. 7. 19 sucht
Frau Hedwig Gresse.

**Einen Knecht und ein
 Mädchen** ins Haus sucht
Gildebrandt, Bonau.

Guterbal-
 tener
Rinderwagen
 zu verkaufen
 Babahr. 16 a.
 Tafelst. wird ein nicht unter
 17 Jahre altes

Dienstmädchen
 aufs Land gesucht.
 Eheliches

Hausmädchen
 nicht unter 18 Jahren sucht Frau
Reichold
 Grube Steinrich bei Tresnitz

Suche für sofort eine
Aufwartung
 oder ein jüngeres
Dienstmädchen
Bahmweiser Rodenber
 Bahnhof.

Stadtverordneten-Sitzung
 am Sonntag, den 6. Juli 1919, nachmittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung des neubewählten Beigeordneten Hininger und der Magistrats-Beisitzer Raad und Zimmermann.
2. Wahl eines Magistrats-Beisitzers an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Magistrats-Beisitzers Hininger.
3. Aderweitige Festlegung des Strompreises für elektrisches Licht und Kraft.
4. Ueberlassung des ehemals Böblinger Planes an die Kleinfiedelungs-gesellschaft „Weißensfeld Stadt und Land“ G. m. b. H. in Weißensfeld zum Zweck der Errichtung von Kleinfiedelungen.
5. Zuschlagserteilungen auf Ader- und Viehverpackungen.
6. Kenntnisnahme von den Grabverpackungen.
7. Bewilligung der Mittel zur Einrichtung einer zweiten Zeichenklasse in der gewerblichen Fortbildungsschule.
8. Genehmigung des Ortsstatuts betreffend die Karten- und Luftbarkeitssteuer.
9. Neuwahl eines Stadtverordneten-Vorstehers an Stelle des zurückgetretenen Stadtverordnetenvorstehers Kemme.

Teuchern, den 2. Juli 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Kemme.

Es wird in den nächsten Wochen ein **Generalasium mit anschließender Probe der Feuerwehr** stattfinden.
 Um unnütze Beunruhigungen zu vermeiden, weisen wir darauf hin.
 Teuchern, den 4. Juli 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.

Jagdverpachtung.

Die Jagdunz der Gemeinde Oberwerschen soll am 23. Juli nachmittags 4 Uhr im Bohneschen Lokale öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
 Oberwerschen, d. 2. Juli 1919.

Der Jagdvorsteher. Görd.

Pferde-Auktion.

Montag, den 7. Juli nachmittags 2 Uhr, werden im Gehöft des hiesigen Rittergutes eine Anzahl junger Pferde leichten Schlages öffentlich versteigert.
 Teuchern, den 3. Juli 1919.

Der Besitzer: E. Möller.

Achtung!

Gasthof z. grünen Baum

Sonntag, d. 6. Juli 1919, vormittags 9 Uhr

— grosse öffentliche — Volksversammlung

TAGESORDNUNG:

**Kommunistische Partei und
 Unabhängige Sozialdemokratie.**

Referent: Genosse Sommer, Dresden.

Arbeiter und Arbeiterinnen erscheint in Massen in der Versammlung, es gilt dem Proletariat den richtigen Weg zu zeigen.

**Kommunistische Partei Deutschlands.
 (Spartakusbund.) Ortsgruppe Teuchern.**

Baer's Sänger

Direktor Ernst Baer.

Gasthof z. Löwen

Sonntag den 6. Juli 1919 abends 8 Uhr

PROGRAMM.

Hoch die Republik!

Humoristisches Potpourri. Text von Ernst Baer. Musik von Glessmer.
 Gesungen von sämtlichen Herren.

Otto Hildebrand

das amüsante Leipziger Kerlchen.

Otto Rautenberg in seinen Tanzszenen.

?? Sylvester Fiebig ?? Der beste stimmliche Damendarsteller.

Kasse: Sperrsitz 2,00, I. Platz 1,50, Gallerie 0,75 Mk. Vorverkauf im Löwen: Sperrsitz nummeriert 1,75, I. Platz 1,25 Mk.

Das Bild der Tante.

Lachen.

Heiterkeit.

Originalposse von Ernst Baer.
 Quartett a capella. Der Kriegsgefangenen Heimkehr.
 in seinen humoristischen Vorträgen:
Josef Werner Helene im Reformkleid, ich Esel!

Oskar Thiertfelder, Das Leipziger Original.

Lachen! !! Der beste Baerschlager !! Heiterkeitssturm!

Ein Leipziger Rabe.

Originalposse mit Gesang in 1 Akt v. Ernst Baer.
 Musik von Felix Glessmer.

Einladung
zum

Vogelschiessen

in Teuchern

Sonntag, Montag und Dienstag
den 13., 14 und 15. Juli.

Einlage 3 Mark

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Schützenverein.

Fest-Ordnung

Sonntag, den 13. Juli von nachm. 3-4 Uhr
und abends von 7-11 Uhr **Ball.**
Montag, den 14. Juli von nachm. 4-6 Uhr
Unterhaltungsmusik auf dem Festplatze
abends von 7-11 Uhr **Ball.**
Dienstag, den 15. Juli nachm. 3 1/2 Uhr

Grosses Extra-Konzert

Abends von 7-11 Uhr **Ball**
Losinhaber haben während des Festes
gegen Vorzeigung des Bändchens für zwei Perso-
nen freien Eintritt in den Saal.

Sportplatz.

Sonntag, den 6. Juni cr.
nachmittags 1/2 Uhr

**Seminar 2 Naumburg gegen
Sportvereinigung 2 Teuchern.**

Nachmittags 3 Uhr

**Seminar 1 Naumburg gegen
Sportvereinigung 1 Teuchern.**

Schützen-Saal.

Sonabend, den 5. Juli, abends 6 Uhr
Grosser

Eröffnungs-Ball.

Wozu freundlichst einladet
G. Schirmer.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Freitag den 4., Sonnabend den 5.
und Sonntag den 6. Juli

3 Tage. 3 Tage.

Haben Sie noch nicht
Hans Heinz Ewers gelesen?
Dieser Roman als Filmwerk betitelt

Urraune.

Die Geschichte eines seltsamen Weibes in 6 Akten.

Die kleine Revolution.

Lustspiel in 2 Akten.

Täglich Vorführung 6 und 8 Uhr. Bitte möglichst
vorgenannte Zeiten einzuhalten. Indem ich einige genutzreiche
Stunden verpasse und um gütigen Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll **W. Kühn.**

Teuchern.

1a. Tafel- Schokolade

Tafel 3 Mk.

empfehlen
Br. Billhardt.
Marseiller
76% Kernseife
in 1 Pfund-Block 14 Mk.
in 1/2 7 Mk., 1/4 3,50 Mk.
empfehlen
Thams & Garfs
Markt 19.

Achtung!
Frisch geräucherte He-
ringe u. Bismarck-He-
ringe sowie täglich frische-geflückte
Kirschen
empfiehlt
Kurt Rupsch, Weihensteph. Str. 7.

**Prima holl.
Schokoladen-
Pulver**

1/4 Pfund 4 Mk., 1 Pfd. 15 Mk.
empfiehlt
Bruno Billhardt.

Achtung!
Ich warne jeden mein Gartengrund-
stück zu betreten weil ich
**Selbstschüsse und
Fussangeln**
g legt hat.
W. Müller,
Poststr. 15

Alle s. u. abgelegte Bretter und
Befahren meiner Wege ist streng-
stens unteragt. Jemder. andere
werden unmissichtlich zur Anzeige
gebracht.
Schirmer, Unterwieschen.

Arbeitsnachweis Teuchern

Freie Stellen für: 2 Knechte,
3 Hausmädchen, 10 Erdbarbeiter,
5 Verleiher, 2 Zimmerleute oder
Stellmacher, 2 Wäcker.
Angeboten: 1 Hofmeister.

**Gesellschaft
Asklepia**

Sonntag, den 6. Juli (2 Uhr)
Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.
Der Vorstand.

Dienstag, den 8. Juli
8 Uhr abends in B. rtholds
Restaurant

C. Generalversammlung

1. Erhöhung der Beiträge.
2. Aenderung der Satzungen.

Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Oberwarschen.
Gasthof z. Hoffnung.

Sonntag den 6. Juli
Ballmusik.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Wozu freundlichst einladet
Otto Künstler.

Unterwarschen
zum
Vogelschießen

Sonntag, den 6. Juli
von Nachm. 4 Uhr

BALL

ladet freundlichst ein **G. Heym.**
Für Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Vereinigung d. Handwerker u. Gewerbetreibenden.

Aus besonders wichtigen Gründen findet die für Mitwoh
angelegte

Zusammenkunft

bereits am
Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr
in Bertholds Gastwirtschaft statt.
Ausprache über die geplante Verlegung der Post
aus dem Stadttinnern nach dem früheren Lößlichen
Felde an der Bahnstraße.
Gäste sind willkommen. Zutritts-erklärungen werden dabei ent-
gegengenommen.

Der Vorstand.

Die grösste Auswahl moderner Anzug- und Hosenstoffe

in nur besten Qualitäten

Adolf Krause, Weissenfels.
Grösstes Spezialhaus
für Herren- und Knabenbekleidung.

Zu dem am
Sonntag, den 6. Juli 1919
im **Gasthof zum grünen Baum**
stattfindenden

Ball

des Kaninchenzüchtervereins
laden freundlichst ein
Der Kaninchenzüchterverein. Der Witt.

Zur Verlosung kommen 5 Kaninchen, wozu jeder
seine Eintrittskarte aufzubewahren hat.
Stark belegtes Orchester.

Arbeiter Turn-Verein Gröben-Kunthal.

Zu unserm am 5. und 6. Juli stattfindenden

Stiftungsfeste

erlauben wir uns Freunde und Gönner der Turnsache freundlichst
einzuladen.

Der Festausf. d. B.

Programm.

Sonabend abends 6 Uhr

Unterhaltungsabend mit Ball

Sonntag

Frei 5 Uhr Weisheit.
12-2 Uhr Empfang auswärtiger Vereine.
2 Uhr Vorstandssitzung.
2 1/2 Uhr Umzug durch die Orte Gröben, Kunthal.
Nach dem Umzug **Schau- und Ringenturnen.**
Beginn des Balles 4 Uhr
im **Gasthof Ziller, Gröben u. Gasthof Schmidt, Kunthal**

Statt Karten.

Heimgeliebt vom Grabe unseres innigstgeliebten
Sohnes, Bruders und Enkels

Ernst

drängt es uns, allen denen zu danken, die uns in diesen
schweren Stunden hilfreich zur Seite standen und seinen
Sarg in so reichem Masse mit Blumen und Spenden
schmückten. Besonderen Dank Herrn Lehrer Marx und
seinen Schülern für ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhe-
stätte. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Ruhe sanft in deinem allzufrühen Grabe!

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.
Familie Otto Scheller.
Familie Wilh. Keck als Grosseltern.



Beilage zu Nr. 78 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend.

Die Zukunft des Obstbaues in Deutschland.

Der Ausschuss für Förderung des Obstbaues bei der Landwirtschaftskammer, der etwa 205 Obstzüchtervereine mit über 8000 Mitglieder, in der ganzen Provinz Sachsen verbreitet, repräsentiert, beschäftigte sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit der künftigen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Obstbaues in unserem durch den Gewaltfrieden verarmten Vaterland. Der Vorsitzende Dekonomierat Garde-Feiz betonte, daß für den Obstzüchter von der Regierung wenig zu erwarten; mehr als sonst seien Landwirte und Obstbauer auf sich selbst angewiesen. Abteilungsleiter Gartenbauinspektor Pattloch sprach über Arbeitssziele der Obst- und Gartenbauvereine nach dem Kriege. Der Obstlertrag müsse erheblich gesteigert werden. Träger solcher Bestrebungen, die im vaterländischen Interesse liegen, sei der Verband der Obstbauzüchter, der vor dem Kriege 205 Vereine umfaßte und zur Zeit noch 188 zähle. Selbsthilfe ist vor allem nötig. Jeder Verein soll sich einen Baumwärter halten, der in der Lage ist, den Obstbau der ganzen Gegend zu heben; auch die Anstellung von Kreisgärtnern empfehle sich. Die Bewässerungsmethode die sich im Gemüßbau seit langem bewährt, kann auch dem Obstbau nützen. Bisher ist viel Gewicht auf die Erzeugung von Edelobst und zu wenig auf die Erzeugung von Massenobst, von Volksobst, gelegt worden. Die bisher übliche Sortenspielererei muß aufhören, die Sortenzahl eingeschränkt werden: es läßt sich schon beim Umpflöpsen bemerkenswerten. Nur auf diese Weise können wir uns freimachen von fremder Einfuhr. In der Aussprache wurden Obstmusteranlagen zur Hebung des Obst- und Gemüßbaues verlangt. Der Vorsitzende stellt für solche Anlagen Mittel in Aussicht. Mit Hilfe der Landwirtschaftskammer soll in den Schulen für gründliche Belehrung über Obstbaumzucht gelehrt werden.

Gartendirektor Müller vom Provinzialobstgarten in Dömitz gab Richtlinien für die Neuanlage landwirtschaftlicher Obstplantagen. Im Jahre 1918 beug die Einuhr von Obst 153 Millionen Mark. Unser Vaterland muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen sorgen, seinen Bedarf selbst zu decken. Kein Land der Welt hat auf dem Gebiete der Obstzucht so große Erfolge wie Deutschland; dennoch müssen wir die Massenträger berücksichtigen, damit der Massenbedarf gedeckt werden kann. Für den Landwirt sind die Massenträger sehr aussichtsreich. Auf Hofplätzen, in Gartenwinkeln, auf Ortspätzen sollte man künftig statt Kastanien Wallnußbäume anpflanzen. Von den Pflaumenbäumen sind besonders durch Frost im Winter 1916-17 fast $\frac{3}{4}$ des bisherigen Bestandes eingegangen. Redner warnt vor allzu reicher Anlage des Pflaumenbaumes. Am sichersten ohnt die Anlage von Kirschen. Die Kirsche ist anspruchslos und trägt reichlich. Die Pflanzung von Apfelbäumen verdient vor den Birnbäumen, die leichter jetzt bevorzugt werden, den höheren Wert. Quitten lassen sich besonders an Eisenbahnböschung anpflanzen. Auch das Beerenobst muß viel mehr angepflanzt werden. Redner gab im einzelnen eine Menge von Ratschlägen, wie man den Obstbau heben könne. Er ist der Ansicht, daß wir in Deutschland im weitesten Maße auf Selbstversorgung rechnen können, wenn der Obstbau die gebührende Beachtung findet und rationell betrieben wird. In einem Schlußvortrag zeigte Garteninspektor Stoffe: keine noch des Näheren, wie man die Beerenobstzucht, die der lohnendste Zweig des Obstbaues ist, noch erheblich ertragreicher gestalten könne.

Vermischtes.

Berlin, 2. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht Ausführungsbestimmungen über Beschlagnahme des Vermögens des preussischen Königshauses.

Hamburg, 2. Juli. Eine größere Bande von Lehensmitteldieben wurde heute nacht vom Grenzjägerpatillon 12 am Alfa-Kai festgenommen. Die Bande, bestehend aus 50 Mann, führte eine Risikmenge Speck und Bohnen mit sich. Die Vorräte wurden beschlagnahmt. Die Spitzhuben wurden der Kriminalpolizei übergeben.

Aufgedeckter Schwindel mit Geld. Einer Sicherheitsobteilung in Nürnberg gelang es, einen großangelegten Schwindel mit Geld aufzudecken. Beschlaanabmt wurden bei dem Juwelier Friedmann etwa 300 000 Mark geprägtes und ungeprägtes Gold und 100 000 Mark Silbergeld. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Barmen verurteilte nach 14 tägiger Verhandlung den Werkmeister Gester Rediges wegen Ermordung des Gymnastischen Mühlenmeister, des Sohnes seiner Geliebten, zum Tode. Die der Mittäterschaft angeklagte Mutter des Ermordeten wurde freigesprochen.

Fortbildungsschulpflicht für Dienstmädchen. Einem Beschluß der Stadtverordneten folgend, hat der Rat der Stadt Leipzig für Hausböcher und Dienstmädchen die dreijährige Fortbildungsschulpflicht einauführt.

Räuberischer Mordfall. Bei einem nächtlichen Ueberfall auf die Klosterläsere in Danabrück durch sechs Personen wurde die Wache überwältigt und etwa 40 000 Mark geraubt.

Ein Liebesdrama, dem ein junges Mädchen zum Opfer gefallen ist, hat durch die Selbsttötung des Geliebten des Mädchens seine Aufklärung gefunden. Der Techniker Dwin, der im Felde gestanden hat, lernte nach seiner Entlassung in Paderborn ein junges Mädchen, Kläre Schmidt, kennen, zu der er bald in nähere Beziehungen trat. Das Mädchen übersiedelte später nach Köln. Dahin fuhr er ihr nach und erfuhr bald, daß die Geliebte ihm untreu geworden war. Um sich zu rächen, besorgte er sich ein Betäubungsmittel, besuchte mit der Geliebten mehrere Wirtschaften, bis sie betrunken war, und brachte sie dann nach Hause. Als sie hier gleich einschlieft, betäubte er sie mit dem verschafften Mittel und ver setzte ihr mit seinem Dolch einen Stich in die Brust, der den sofortigen Tod herbeiführte. Nach der Tat trat Dwin in ein Greiforps ein, blieb aber darin nicht lange und stellte sich schließlich der Berliner Kriminalpolizei.

Ein schwerer Raubüberfall ist auf dem Wege von Anna nach Altenbögge verübt worden. Dem Rechnungsführer Redenberg aus Altenbögge wurden etwa 30 500 Mk., die für die Abschlagszahlung der Bede Königsborn bestimmt waren, geraubt. Der Beamte, der das Geld in einer Kassette von Königsborn geholt hatte, befand sich in einem Kutschwagen auf dem Wege nach Altenbögge und wurde unterwegs von mehreren Personen überfallen. Zwei der Räuber warfen dem

Beamten Pfeffer in die Augen und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Geldes. Die Räuber suchten in einem Automobil das Bette.

Das Neue Gleiwitzer Intelligenzblatt hat infolge der täglich sich mehrenden Schwierigkeiten in der Herstellung einer Zeitung und der damit verbundenen außergewöhnlichen Ausgaben sein Erscheinen vorläufig eingestellt.

Von einem wunderlichen Denkmäl weiß die „Buerische Zeitung“ zu berichten. In der Böhmerheide, dicht neben dem Försterhaus, hat es seinen Platz. Dort ruht ein ehrbarer Kriegsteilnehmer, der $\frac{4}{5}$ Jahre hindurch, getreu seiner Bestimmung, im Felde so manchem hilflos daliegenden Verwundeten (14 sind es) das Leben gerettet hat — ein Sanitätshund. Hier in der Heimat seinem Herrn treu ergeben, hat ihn die tödliche Kugel erreicht, als er auf verbotenen Pfade wandelte, beim Jagen auf Wild ertappt wurde. Der Besitzer des treuen Hundes hat ihm unter rauschenden Clären ein Ehrentab bereitet. Auf dem Erdhügel der geschmückten Ruhestätte, die mit Blumen und Grün gedeckt, steht ein Holzenmal in Form des Eisernen Kreuzes, dessen Inschrift lautet: „Mein treuer Begleiter auf Schritt und Tritt durch $\frac{4}{5}$ Kriegsjahre, Sanitätshund „Prinz“, geb. September 1913, gest. 5. Mai 1919 durch weidgerechte Kugel. 14 Soldaten verdanken ihm ihr Leben. Hym. v. Dittfurth.“ Am Rande des Grabes liegt ein bemalter Stein, auf dem der Sanitätshund in Ausübung seines Samariterdienstes im Felde neben einem verwundeten Soldaten dargestellt ist.

Eine neue Weltuntergangsprophezeiung.

— Daß das Ende unseres Erdballs sehr nahe bevorstehe, erklärte der Domherr Webb Peploe dieser Tage auf einer englischen Kirchenversammlung. Er sprach von den Veränderungen und Umwälzungen, die jetzt in allen Verhältnissen vor sich gingen; aber er erklärte, daß sie geringfügig seien gegen die große Veränderung, die jeden Tag oder jede Nacht eintreten könne. Der Domherr prophezeite dann in bündigen Worten, daß die Geschichte der Welt Ende dieses Jahres ihren Abschluß finden werde. Als die Mitteilung des alten Herrn unter der Zuhörerschaft einiges Aufsehen erregte, ermahnte er die Anwesenden, sich nicht zu fürchten, sondern bereit zu sein.

O Schiffmanns Revision verworfen. Das Reichsgericht hat nach siebentägiger Verhandlung die Revision des Grundstückshändlers und Hypothekenvermittlers Schiffmann gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin vom 12. Juli 1916, durch das er wegen Betrugs und versuchten Betrugs zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ferner die Revision desselben Angeklagten und der Staatsanwaltschaftin Ahrends gegen das Urteil des Schwurgerichts



verurteilt beim Landgericht I in Berlin vom 6. März 1917, wodurch Schiffmann wegen betrügerischen Bankrotts zu zehn Jahren Zuchthaus und Frau Ahrends wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, verworfen. — Mit der Entscheidung des Reichsgerichts ist einer der längsten Prozesse, der jahrelang mit großen Unterbrechungen immer wieder die Öffentlichkeit beschäftigte, — seine Anfänge reichen bis in die Jahre 1910/11 zurück — endgültig abgeschlossen.

Die graue Frau

Roman von A. v. Gottner-Gese.

Kurt Gerhard stieg diese Worte so ruhig hervor, daß sein Begleiter wieder den Kopf schüttelte. Doch jetzt war nicht die Zeit, über Stimmungen des Nebenmenschen nachzudenken. Erst Wilmar hatte bereits den schmalen Weg ins Ungewisse betreten und Kurt energisch nach. Die Kerze hielt er hoch in der Rechten, um seine Umgebung besser sehen zu können.

Kurt machte sich los.

Hier ist eine merkbar dumpfe Luft", sagte er, unwillkürlich die Stirn dämpfend. — Und wie schmal dieser Weg ist. Ich kam die Arme kaum ausstrecken. Oh, und dieser Staub!

Wilmar ging außerordentlich vorsichtig und langsam weiter. Staub genug", sagte er nachdenklich. Wie wäre dies anders möglich. Und doch ist hier vor einiger Zeit jemand gegangen. Sehen Sie nur: auf dieser einen Seite liegt der Staub viel dünner. Er war jedenfalls fast ganz weggesegt früher und nun hat sich erst wieder eine dünne Schicht angesammelt. Und hier — bitte, sehen Sie selbst nach! Sie haben die Arme freilich dort glänzt etwas mitten in dieser Staubwüste."

Kurt hatte sich schon gebückt.

Los Halschelle", sagte er.

Die Worte kamen langsam und mühselig über seine Lippen. Dr. Wilmar hatte das kleine, glitzernde Ding schon in der Hand.

Sie erkennen es?" rief er aufgeregt.

Kurt nickte bloß.

Nun, das ist schon viel!" rief Wilmar, stehenbleibend und das Schellchen genau betrachtend. — Hier haben wir schon einen großartigen Schritt nach vorwärts getan. Denn mit dieser Schelle haben wir zwei unumstößliche Beweise: die verschwundene Lo war zweifellos während der Zeit ihrer Abwesenheit hier. Wie aber konnte sie hierherkommen? Nur, wenn die geheime Tür für einen Moment geöffnet war. Wir kommen meiner anfänglichen Vermutung immer näher: die graue Frau war kein Gespenst, keine Sinnenstäuung, sie war ein Mensch von Fleisch und Blut wie wir. Und sie kannte dieses Geheimnis des alten Hauses. Da haben wir die dritte Person" in diesem Drama. Erst wollte ich ja nicht an sie glauben. Aber hier sind Umstände vorhanden, die schon beinahe beweisen —"

Er unterbrach sich und ging weiter. Die Schritte der beiden schweigenden Männer hallten seltsam in dem engen Raum nach. Die dumpfe Luft machte Kurt Kopfschmerz. Seine Pulse hämmerten. In den Schläfen tobte das Blut.

Der Gang zog sich allmählich nach aufwärts, hier und da von Stufen unterbrochen. Den beiden Männern erschien der Weg unendlich lang. Das flackernde Licht der Kerze erhellte immer nur einen ganz kleinen Raum und sie gingen äußerst langsam, Schritt für Schritt, um nicht irgendein Detail zu übersehen.

Ganz unvermittelt aber machte Wilmar einen Satz nach vorn, so daß er fast in die Knie brach. Mit einem unterdrückten Ausruf höchster Überraschung raffte er etwas Graues, Faltiges vom Boden auf. Triumphierend schwenkte er es hin und her.

Das Gewand der grauen Frau!" rief er aufgeregt. Hier liegt es! Jedenfalls wurde es hastig abgestreift bei der Rückkehr, um nicht zum Verräter zu werden! Hier konnte es lange modern und schließlich zu Staub zerfallen. Es ist ja ohnehin schon dünn und leicht wie Zunder! Sehen Sie nur, dieses eigenartige Gewebe, dieser sonderbare Schnitt! Die Kapuze, die Ärmel! Das muß ja ein Gewand aus Ur-Ur-Großmutter's Zeit her sein! Und hier — bitte! Was haben wir hier?"

Mit einem schnellen Griff hatte er einen schimmernden Gegenstand, welcher unweit des Kleides lag, vom Boden genommen. Er war, wie beide Männer sofort sahen, ein gleichgearbeiteter Schlüssel, wie der, den Kurt in der Lade seines Urogroßvaters gefunden hatte. Zu allem Überflusse hing auch an diesem ein kleines Eisenbeinblättchen.

Zweiter Schlüssel" stand darauf mit halbvergilbter Schrift. Dr. Wilmar hatte alle seine sonstige schöne Ruhe und Kaltblütigkeit verloren.

Lieber Gerhard", rief er, diese Geschichte ist unglücklich! Einfach noch nicht dagewesen! Die ganze Sache wächst mir über den Kopf. Aber was fällt Ihnen denn eigentlich noch so auf an dem Gespensterkleid? Sie studieren es ja förmlich! Mein Bester, dazu fehlt mir jetzt die Geduld und auch alle Ruhe! Kommen Sie rasch! Wir müssen wissen, wo dieser Gang mündet! Und wenn ich nicht irre, hat er bald ein Ende. Hier! Fallen Sie nicht! Helfen Sie mir lieber, das Gewand ordentlich über den Arm zu schlagen! Und nun weiter! Weiter!"

Der ganze Mann war in einer unerhörten Aufregung. Er beachtete Kurt Gerhard nicht weiter und merkte auch nicht den sonderbaren Blick, mit dem dieser immer wieder eine Stelle an dem Saum des grauen Kleides streifte. Dort hing etwas, ein kleines Büschel trockner Blumen. Als ein scharfer Strahl der Kerzenflamme gerade darauf fiel, schimmerten sie in bräunlichem Rot zu ihm herüber. Mit einem großen Schritt war er neben dem Voraneilenden. Schon hatte seine Hand beinahe die Stelle erreicht. Da drehte Wilmar den Kopf.

Ich bitte Sie", sagte er nervös und zog das graue Gewebe fester zusammen, so daß das kleine Blütenbüschel Kurts Augen entwand. — Ich bitte Sie, lassen Sie jetzt alles Detail! Das kommt schon noch! Aber da vor uns haben wir schon das Ende des Ganges. Ich sehe bereits einen winzigen Punkt, durch welchen es Licht

hereinkommt. Ein winziger Punkt, und doch mette ich, daß es die Stelle ist, wo man den Schlüssel einsteckt. So, nun noch hier diese beiden Stufen — noch diese paar Schritte. Wir werden gleich am Ziele sein, lieber Gerhard. Sofort — sofort —"

Mit einer ungestümen Geste steckte er den Schlüssel in das kleine Loch. Ein fester Druck gegen die Wand — dann drehte sich dieselbe langsam, vollständig geräuschlos nach dem Außenraum, wie eine wirkliche Tür. Mit einem Jubelruf sprang der Doktor aus dem engen Gang hinaus in einen großen, schönen Raum.

Herrgott, Gerhard — das ist ja — das ist wirklich und wahrhaftig das Zimmer Ihrer Mutter!" rief er im Ton des höchsten Erkennens. Seine Augen irrten von Möbel zu Möbel. Ein Zug von Entsetzen und ziemlichen Grauens trat in sein Antlitz.

Rasch wendete er sich um.

Aber mit Kurt Gerhard war in diesem Augenblick nicht zu sprechen, das sah der scharfe Menschenbeobachter sofort. Der junge Mann lehnte, schwer atmend, an der Wand und sah mit vertörnten Blicken um sich.

Sprechen Sie nicht", stieß er kurz hervor. — Kein Wort Doktor! Keinen Verdacht! Ich dulde es nicht!"

Wilmar fakte nach seiner kalten Hand.

Kommen Sie zurück", sagte er fast befehlend. Wir müssen wieder durch den Gang, denn die Tür dort ist verschlossen. Rasch! Sie haben keine Kraft mehr zu verweiden."

Fortsetzung folgt.

Neubestellungen

auf den

„Wöchentlichen Anzeiger“

für Teuchern und Umgegend

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Ausrägern und der Geschäftsstelle dieser Zeitung jederzeit entgegengenommen.

Verbreitetstes Blatt in Stadt und Bezirk Teuchern

daher

wirkksamstes Insertions-Organ.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abzugsbetrag: Die Hauptkassenschein Nr. 20, Restsumme 90 Pf.
Abzugsbetrag: in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Seifenstraße 10
des Hiesigen vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Bezeichnet wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierkührlicher Bezugsbetrag: durch unsere Geschäftsstelle 1,60 RM.
von untern Gosen ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den
Bezugsträger 1,74 RM.
Stierkührliche und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Seifenstraße 10, auch von anderen Orten und allen
Befehlshabern angenommen.

Amlichsches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 78.

Sonnabend, den 5. Juli 1919.

58. Jahrgang.

Die letzte Woche.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles ist erfolgt. Da während der Revolution der photographische Apparat sich zu entwickeln begann, so werden die Bilder der Gedenkfeier dieses Siegestages in bald im Film spielen und erkennen, wie wichtig es ist, das zu der Handlung geladene vornehmlich ... mitbringen und aus Langeweile allerlei Illustrierte zu ziehen hat. Die alten Diplomaten haben ihnen nicht imponiert, und die beiden deutschen Delegierten sind in dem Gemüth kaum begreifbar. Inmitten der Unterzeichnung haben die Bilder den Eindruck, die der ... die ... verlangen und nicht mit der goldenen ... fieber, sondern mit einem deutschen einfachen ... federhalter ihre Namen niederschrieben. Das mag ein Symbol sein, daß wir uns in Zukunft, soweit es angeht, an uns selbst halten wollen, nicht an das, was man uns von der Gegend in die Hand zu ... fucht, wenn es nicht uns nützt, sondern den fremden ... dienen soll.

Was dieser Vertrag wert ist, das wissen wir alle. Es ist kein Versöhnungsvertrag, sondern ein solcher der Verhöhnung, der nicht einmal allen Staaten be-
tragt, deren Vertreter ihn unterschrieben haben. Aller-
dings die Unterzeichnung bewirkt hat nur die nicht
ausgesagte Republik China, und der Bundes-
rat General Smuts hat bei seiner Unterzeichnung gegen
den Inhalt protestiert. Der Vertrag ist eine Schmach,
die Entente weiß, daß Deutschland ihn nicht in allen
Einzelheiten erfüllen kann und jedenfalls dabei alle
Lebensfreude verlieren muß, aber trotzdem wird man
in Paris darauf bestehen, daß wir leisten, was wir
gelungen sind. Unterzeichnet die Erfüllung
möglichst, so können unsere Gegner alle die Ansporn-
maßnahmen anwenden, mit denen sie uns bereits für
den Fall der Verweigerung der bedingungslosen Unter-
nahme der Friedensbedingungen am 23. Juni gedroht
hatten. Kurz was will alljährlich bedeuten? Schlimmer
Wille kann auch das offenbare Nichtwollen als böse
Absicht bedeuten. Unser Kopf steht eben in der
Schlinge.

Die harten Jahre, die folgen werden, beginnen
schon mit harten Wochen. Die Auslieferung unserer
deutschen Brüder und so vielen deutschen Bodens im
Athen muß etwa in Monatsfrist an die Polen erfolgen,
und wir werden aufsehen müssen, wie die Abrum-
mungsgebiete von Orientirungen besetzt werden. Im
Westen ist in die Dardanellen die Armee schon ein-
gelassen, und wir können nur hoffen, daß die Fran-
zosen hier keine Gelegenheit finden, das deutsche Ge-
biet noch weiter zu schmälern. Auch die Frage der
Auslieferung der sogenannten deutschen Kriegsgelüb-
digen, an der Spitze der frühere deutsche Kaiser, muß
in diesen Wochen entschieden werden. Daß sich in
den Orientirungen dagegen Widerstand geltend macht,
wird mitgeteilt, aber bisher hat Clemenceau alles,
was er wollte, durchgeführt. Auf Wilson ist nicht mehr
zu rechnen nach allem, was wir von ihm bisher erlebt
haben. Uebrigens trifft er in diesen Tagen schon
wieder in seiner Geburtsstadt Washington ein.

Nach der Friedensunterzeichnung.

Gegen die Ausschreitungen in Spaan.
hat der in Spaan zurückgebliebene Vorsitzende der deutschen
Kommission, Generalmajor Freyler v. Sam-
merstein, den Alliierten eine scharfe Protestnote
überreicht, worin es u. a. heißt: Nach den
Vorgängen in Versailles und hier hätte erwartet wer-
den müssen, daß genügende Vorkehrungen getroffen
würden, um eine solche Verletzung der den Alliierten
der deutschen Waffenstillstandskommission zuzuführen
und noch vor kurzen erneut zugelassenen Komunität
und persönlichen Freiheit unbedingt zu verhindern.
So erhebe daher gegen die Verstoßung des gefürchten
Wendts scharfen Protest. Daß die Verletzung des
Netzes der Waffenstillstandskommission auf deut-
sches Gebiet nunmehr beschleunigt erfolgt.

Außerhalb hat General v. Hammerstein eine
Note an die belgische Mission in Spaan
gerichtet, worin er wegen der schweren Ausschreitungen
der dortigen Bevölkerung in Spaan seine Enttäuschung
innerhalb der ersten Frist fordert.

Von Spaan nach Düsseldorf.

Marshall hat sich bei den deutschen Waffenstillstand-
Kommission in Spaan am 2. Juli mitteilen, der intern-
nationalen Waffenstillstandskommission werde als zu-
lässiger Standort Köln angewiesen. Als Sitz für
die deutsche Waffenstillstandskommission schlägt er
Düsseldorf vor.

Freiwillige Arbeiter statt Kriegsgefangener.

Die Straßburger Blätter berichten, daß die Rück-
führung der deutschen Kriegsgefangenen, die Ende
Juli endgültig beginnen soll, mehrere Wochen in An-
dauern nehmen, aber im September vollendet sein wird.
Die französische Regierung werde absahen an die
deutsche Regierung umzutreiben, daß der erzielten Be-
-

veränderung der Gefangenen ein Erlaßung waren, gro-
e Massen von deutschen Arbeitern nach Frankreich zur
freiwilligen Dienstleistung am Aufbau der zerstörten
Gebiete zu entsenden.

Die Straßburger Information berichtet, daß der
französischen Kammer ein Antrag der Regierung auf
Ermittlung von vorläufig 1 1/2 Milliarden Franken
für die Inanspruchnahme von Arbeitern im zerstörten
Nordfrankreich zugegangen sei. Diese außerordentlichen
Ausgaben werden durch einen Teil der ersten Rate
der deutschen Kriegsschuldung gedeckt werden. Die
französischen Arbeitssammler suchen Arbeiter in Man-
tern zum Überbau in der zerstörten Kriegszone
für die Zeit nach der Heimkehr der deutschen
Kriegsgefangenen.

Verletzung der auslieferierten Kreuze?

Nach eigener Mitteilungen beschäftigt sich
der in e. alliierte Abwehrkreis mit der Verteilung
von acht deutschen Panzerkreuzen und acht leichten
Kreuzern. England und Amerika wollen sie zer-
stören. Japan wird sich unter gewissen Bedingungen
damit einverstanden erklären, nur Frankreich
verlangt die Verteilung unter die Kriegsgefangenen.

Die Verfassungsberatung.

Die Verfassungsberatung.



Die Verfassungsberatung.

Preussische Landesversammlung.

Am 3. Juli.
Zunächst wurden in heutiger Sitzung die juridis-
chen Bestimmungen zum Justizetat vorgenommen.
Annahme fanden die Entschlüsse des Ausschusses
auswärtiger Angelegenheiten, die Inanspruchnahme von Arbeitern
und Frauen zu schaffen, und Geschworenengerichten. Ferner
wurde beschlossen, daß die Rechtsanwälte nach Zu-
rücklegung einer Dienstzeit von 15 Jahren zu Notaren
ernannt werden sollen. Anträge auf Verbesserung der
Lage der Gerichtsassessoren wurden angenommen, eben-
so Anträge über die Behandlung der Gefangenen durch Er-
höhung der Lohnsätze u. a. Nach einem Antrag
der Rechten, der im Zusammenhang mit 134 gegen
121 Stimmen angenommen wurde, soll der Gottesdienst
für die insondlichen Gefangenen beibehalten werden.

Es folgte der
Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung
Dazu liegen zahlreiche Anträge vor.

Abg. Brandenburg (Soz.) befragt die Lage
der Haussangelegenheiten, für die nun endlich auch ein
Arbeitsrecht und Tarifverträge geschaffen werden
müssen.

Abg. Frau Wredtsee (H. Soz.) fordert eine
sehrige Aufhebung der Gefinbestimmungen und reichs-
gesetzliche Regelung der Frage.

Der Großberliner Verkehrsstreik.

Wie lange der Streik der Berliner Straßenbahn-
der Hoch- und Untergrundbahn und des Regional-
der Omnibusgesellschaft noch andauern wird, ist nicht ab-
zusehen. Es stehen vorläufig noch keine Verhand-
lungen in Aussicht. Wie es heißt, macht sich bei den
Straßenbahnern ein Stimmungsumschwung geltend. Die
soll einstimmige Stellungnahme der Bevölkerung gegen
den Verkehrsstreik ist auf die Ausführenden natürlich
nicht ohne Einbruch geblieben.

Das Arbeitsministerium lehnt jede Ver-
mittlung im Straßenbahnstreik ab, da es auf dem
Standpunkte steht, es handle sich um einen glatten
Vertragsbruch der Arbeitnehmer. Auf demselben Stand-
punkte stehen auch die Verwaltungen der Stra-
ßenbahn und der Hochbahn.

Beendigung des wilden Streiks der Berliner Eisenbahner.

In einer am Mittwochabend abgehaltenen Sitzung
der Berliner Funktionäre des Deutschen Eisenbahn-
verbandes hat die Mehrheit die Wiederaufnahme der
Arbeitsleistung des Streiks und die Wiederaufnahme der
Arbeitsleistung.

Die Abstimmung ergab 123 Stimmen für
und 106 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der
Arbeitsleistung.
In diesem Beschlusse erklärte die Versammlung,
daß sie sich nicht durch den Entschluß des Ministers
beeinflussen lassen. Die Entente müsse, daß
das gesamte Volk für die Fortsetzung der Eisenbahn-
eintreten wird. Die Vertreter der Eisenbahn-
betriebe erklärten, daß sie die Fortsetzung noch als
bedenklich betrachten und mit allen Mitteln durchsetzen
werden. Sie brechen ihre Resolution vollständig im
Interesse der Allgemeinheit ab, werden aber systema-
tisch, falls die Regierung darauf beharrt, die berech-
tigten Wünsche der Eisenbahner abzulehnen, auf einen
Generalstreik hinwirken. Die Vertreter der
Eisenbahner erklärten ferner, daß sie von der Regie-
rung erwarten, daß diese die Streittage beende. Sie
geben sich der Hoffnung hin, daß die Bevölkerung die
Forderungen auch unterstützen werde. Wenn die Eisen-
bahner hätten nur im Interesse der Bevölkerung ihren
Streik abgebrochen, um die Lebensmittelförderung nicht
ernst zu gefährden.

Wiederaufnahme des Berliner Vorortbahnverkehrs.

Da sich die Beamten und Arbeiter mit Mehrheit
gegen den Streik ausgesprochen haben, der unter dem
Endanhalte wirtschaftlicher Forderungen politische Ziele
verfolgte, nahmen Donnerstag früh auch jene Eisen-
bahner, die bisher an dem Streik beteiligt waren,
die Arbeit wieder auf. Der Fernverkehr wußte sich
am Donnerstag bereits ganz normal ab, die Wannsee-
bahn, die einige Tage lang nicht verkehrt hat, fährt
ebenfalls wieder, und auch der Portorichter hat
Donnerstag morgen, wenn auch in beschränkter
Umfange, da es an Lokomotiven fehlt, wieder auf-
genommen werden können. Im Stadt- und Ring-
bahnverkehr hat eine Wiederaufnahme nicht
erfolgt können. Wie von der Eisenbahn-
leitung erklärt wird, leidet die Schmiererei in der
geringen Zahl der bereitgestellten Lokomotiven. Das
wird sich aber, da in der Werkstätten wieder gearbeitet
wird, von Tag zu Tag beheben.

Für die Bevölkerung Berlins, besonders die in
den Außenbezirken wohnende, ist auch der Desinfektion
Bewachung der Arbeiter eine wesentliche erleich-
terung. Freilich konnten diezüge den Massenandrang
der Fahrgäste nicht ganz beseitigen, und auf den
Bahnhöfen spielten sich feindselige Szenen ab. Aber es
war doch vielen Tausenden möglich, am Donnerstag
wieder an ihre Arbeitsstätten zu gelangen.

Eisenbahnverkehr in Frankfurt a. M.

Ein neuer Eisenbahnstreik wird aus Frankfurt
a. M. gemeldet. Der Streik ist dort in einer Versamm-
lung beschlossen worden, in der man auch die Ent-
lassung des Eisenbahnministers Dezer verlangte, der
hat Donnerstag früh mit aller Schärfe eingegriffen. Der
Fernverkehr ist nach 12 Uhr bereits eingestiegen
worden. Um 6 Uhr früh ist aller andere Verkehr
ausgeschaltet worden mit Ausnahme derzüge, die in
das besetzte Gebiet fahren. Außerdem hat man drei
Arbeiterzüge in der Richtung nach Frankfurt, nach Dom-
burg und nach Friedberg fahren lassen. Der Haupt-
bahnhof und das Gebiet um ihn herum ist stark
mit Streikposten besetzt. Die Ein- und Ausgänge
sind stark bewacht, nur ein Ausgang freigegeben. Das
Telegraphenamt im Hauptbahnhofsgebäude mußte seinen
Dienst einstellen. Kaufleute und Behörden müssen in
Frankfurt infolge des Ansehens liegen bleiben.